

Franziska Zimmermann & Bianka Wachtlin

# VIP-LO – Videobasierte Interviews zur Professionsentwicklung der Logopädie

## Entwicklung eines digitalen und forschungsbasierten Lehrkonzepts

### Einleitung

Die wissenschaftliche Logopädie beschäftigt sich zunehmend mit unterschiedlichen Themen der Digitalisierung. Beispielsweise werden Möglichkeiten und Grenzen digitaler Therapieangebote wie der Einbezug von Therapie-Apps und die Umsetzung von Teletherapie diskutiert. Auch liegen bereits erste Wirksamkeitsüberprüfungen digitaler Angebote vor (Leinweber & Dockweiler 2020, Netzeband et al. 2022, Barthel et al. 2021, Schwinn et al. 2020). Als maßgebliche Akteure einer sich entwickelnden wissenschaftlichen Profession nehmen die Hochschulen mit ihren Forschungsaktivitäten und als Lehr- und Lernort zur (digitalen) Kompetenzvermittlung eine zentrale Rolle ein. Erstens sollen Studierende im Rahmen ihres Studiums digitale Grund- und Spezialkompetenzen für die logopädisch-praktische Tätigkeit erwerben (Steiner 2023), zweitens sollen sie die Möglichkeit erhalten, Ideen für digitale Therapieangebote zu entwickeln und zu konzipieren (Leinweber & Dockweiler 2020). Dies stellt ein relevantes und zukünftiges Handlungsfeld der Logopädie dar.

Vor diesem Hintergrund sind die Hochschulen gefordert, Lehrkonzepte für die Vermittlung von (digitalen) Fähigkeiten und Kompetenzen zu entwickeln. Erste Impulse für den Einbezug von Teletherapie in die Lehre (Leinweber et al. 2020/21), die Umsetzung von Online-Lehre sowie hinsichtlich der Chancen und Grenzen von Blended Learning (Scheidler & Adam 2020/21, Ewinger & Schubert 2019/20) sind vor allem durch die Covid-19-Pandemie forciert worden. In einer Online-Befragung zur Implementierung der Online-Lehre in therapeutische Ausbildungskonzepte zeigten sich die Befragten positiv und offen gegenüber ergänzenden Online-Angeboten zur Theorievermittlung (Saldsieder et al. 2020/21).

Die bisherige Fachliteratur zum Thema digitale Lehre illustriert, dass jede Hochschule vor der Herausforderung steht, eigene Lehrkonzepte für den Erwerb (digitaler) Kompetenzen zu entwickeln und zu implementieren. Es gibt derzeit keine hochschulübergreifenden und allgemein orientierenden Konzeptionen. Um diesem Defizit zu begegnen, beschreiben Alber & Starke (2021) einen ersten Entwurf eines digitalen

Kompetenzrahmens, der bisherige Kompetenzprofile der Logopädie (Rausch et al. 2014) ergänzen soll. Die Umsetzung von allgemeingültigen Kompetenzprofilen ist von besonderer Bedeutung, da derzeit eher von einer überwiegend heterogenen curricula- ren Qualifikationslandschaft ausgegangen werden kann (Scharff Rethfeldt 2010). Digitale Lehrkonzepte und -tools bieten das Potenzial einer hochschulübergreifenden Verwendung, da der Zugang im digitalen Raum erfolgen kann. Dadurch können Ressourcen gebündelt und eine Harmonisierung des Kompetenzerwerbs für grundlegende Kompetenzen angestrebt werden.

### Fachwissenschaftliche Kompetenzen

Neben digitalen Kompetenzen wird von den Logopädiestudierenden ein umfassender Kompetenzerwerb in vielen unterschiedlichen Handlungsfeldern in Ausbildung und Studium erwartet. Beispielsweise beschreibt das Handlungsfeld „Professionalität“ des interprofessionellen hochschulischen Fachqualifikationsrahmens (HVG 2013, 15) zu erwerbendes professionsspezifisches Fachwissen:

*„Verfügt über ein breites und integriertes berufliches Wissen sowie über ein kritisch reflexives Verständnis der wichtigsten (Fach-)Theorien, Methoden und Grundsätze. Kennt die aktuellen fachlichen und grundlegenden (fach-)wissenschaftlichen Entwicklungen als Basis der aktiven Weiterentwicklung des eigenen beruflichen Tätigkeitsfeldes oder des eigenen therapiewissenschaftlichen Faches (E/L/P).“*

Ausgehend davon wird von den Studierenden der Erwerb vertiefender beruflicher Kenntnisse über die Logopädie als therapiewissenschaftliche Disziplin erwartet, damit sie sich sowohl mit ihrer Therapeutenpersönlichkeit im professionellen Feld verorten als auch den Beitrag ihres eigenen

**ZUSAMMENFASSUNG.** In den letzten Jahren werden zunehmend digitale Möglichkeiten in die Lehr- und Lernkonzeption der Studiengänge in den Therapiewissenschaften integriert. Bisher werden digitale Tools jedoch kaum für die Vermittlung von beruflichen Kompetenzen, fachwissenschaftlichen Entwicklungen sowie professionsspezifischen Haltungen genutzt. Im Projekt VIP-LO führen Studierende der HAWK Hildesheim qualitative Interviews mit disziplinprägenden Logopäd\*innen. Anschließend werden die Videos in Lehrveranstaltungen zur Professionsentwicklung der Logopädie integriert. Ziel ist es, die Geschichte der Logopädie erfahrbar zu machen und zugleich die Forschung zur Professionsentwicklung voranzutreiben. Dabei werden insbesondere geschlechtsspezifische Einflüsse diskutiert. Zur Beschreibung des forschungsbasierenden Vorgehens werden exemplarische Aussagen der Interviewpartner\*innen sowie erste Rückmeldungen von Studierenden beleuchtet.

**SCHLÜSSELWÖRTER:** Professionalisierung – Geschichte der Logopädie – virtuelle Lehr-/Lernszenarien – qualitative Interviews – forschungsbasiertes Lehrkonzept – Genderforschung

professionellen Handelns zur Weiterentwicklung der Profession reflektieren können (Oetken et al. 2016). Aufgrund des anhaltenden Reformprozesses in der Logopädie postuliert Grohnfeldt (2018), dass die berufliche Identität der Logopädie derzeit eher durch ein divergierendes Selbstverständnis zu charakterisieren sei. Daraus resultierend bestehe die Aufgabe darin, die Identität als therapiewissenschaftliche Disziplin zu begründen (ebd.). Dafür erscheint es relevant, die historische Entwicklung der Logopädie für Studierende erfahrbar zu machen und sie mit den disziplinären Grundsätzen und aktuellen Entwicklungen zu verknüpfen, sodass berufliches Wissen und Visionen für Weiterentwicklungsmöglichkeiten entstehen und reflektiert werden können.

### Wissenschaftliche Untersuchungen zur Geschichte der Logopädie

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Geschichte der Logopädie in Deutschland ist bisher hauptsächlich in Form von phasenspezifischen, deskriptiven Fachartikeln und Buchbeiträgen erfolgt (Macha-Krau & Schrey-Dern 2021). Diese beschäftigen sich

mit der Darstellung verschiedener Meilensteine der historischen Entwicklung des logopädischen (Macha-Krau 2013, 2004a, 2004b) und sprachtherapeutischen Berufsfeldes (Grohnfeldt 2018, 2012). Betrachtet werden hierbei Entwicklungsprozesse in Bezug zur Institutionalisierung, Wissenschaftlichkeit und Professionalisierung. Zunehmend wird auch die Ausbildungssituation in den Fokus gerückt, wobei dies nach wie vor als Forschungslücke bezeichnet werden kann (Weyland & Klemme 2013). Dies ist auch für die historische Betrachtung von Qualifizierungsprozessen, Berufsbiografien und deren zeitliche Verläufe zu konstatieren. Empirische Untersuchungen, die Erlebnisse und Erfahrungen von Zeitzeug\*innen in Ausbildung und beruflicher Tätigkeit rekonstruieren, sind im wissenschaftlichen Diskurs der Logopädie in Deutschland bisher nicht bekannt.

Ebenso ist der Aspekt von Geschlechterrollen innerhalb der Berufsgeschichte bisher nicht systematisch untersucht worden. Es ist jedoch notwendig, Zeitzeug\*innen nach Erfahrungen und möglichen Zusammenhängen von beruflichen Erlebnissen und von geschichtlich geprägten Geschlechterrollen zu befragen, da dies als Einflussfaktor der Berufsgeschichte angesehen wird, der bis in

die heutige Professionsentwicklung hineinwirkt (Macha-Krau & Schrey-Dern 2021). Konstituierend für die Logopädie war und ist ein ständiges Ringen um gesellschaftliche und politische Anerkennung, auch bedingt durch die geringe Wertschätzung von „Frauenarbeit“ (Macha-Krau 2004a, Macha-Krau & Schrey-Dern 2021).



Erste qualitative Studien im internationalen Raum bestätigen geschlechtsspezifische Einflüsse: Litosseliti & Leadbeater (2013, 92) konnten in ihrer Interviewstudie aufzeigen, dass die logopädische Profession zum damaligen Zeitpunkt allein durch die in ihr innewohnenden Termini von Sprache und Therapie als „female profession“ wahrgenommen wurde. Zudem sahen nach ihren Ergebnissen Frauen mehrheitlich die Logopädie als familienfreundlichen Beruf an, was für manche Frauen ein entscheidendes Auswahlkriterium bei der Berufswahl darstellte. In der gleichen Studie bestätigten die Befragten außerdem deutliche Unterschiede der Geschlechterverteilung innerhalb der Arbeitssettings: Während Frauen häufiger im Bereich der Kindersprache arbeiteten und sich teilweise auch auf diese Patientengruppe spezialisierten, strebten Männer eher Managementpositionen an, arbeiteten häufiger im neurologischen Bereich sowie mit



**ZEREX**  
TK/DYS  
Zertifizierter Experte  
Trachealkanülenmanagement & Dysphagie



2 Module à 3 Tage  
großer Praxisteil mit 6 TK-Dummys  
interdisziplinäre Referenten  
für Therapeuten, Ärzte und Pflegefachkräfte

 [das-dysphagiezentrum.de](http://das-dysphagiezentrum.de)  
 +49 (0)3733 / 4195600

**Erste interdisziplinäre curriculare Fortbildung zur optimalen Versorgung von Patienten mit Trachealkanülen bei Dysphagie im klinischen und ambulanten Bereich**

Mit diesem Curriculum wird den gesetzlichen Regelungen zur Delegation ärztlicher Leistungen Rechnung getragen.

seit 2019

erwachsenen Patient\*innen. Erklärt wurde dies teilweise durch die „natürliche Fähigkeit des Sich-Kümmerns“ (ebd., 96) von Frauen und die für Männer weniger angesehene Arbeit mit Kindern.

In aktuellen Oral-History-Studien weist *Stansfield* (2022, 2020) nach, wie gesellschaftliche Erwartungen die individuelle Berufsbiografie und Lebensgeschichte von Berufsangehörigen beeinflusst haben. In 18 teilstrukturierten Interviews wurden Logopäd\*innen befragt, die ihre berufliche Qualifikation zwischen 1945 und 1968 absolviert haben. Zentrales Thema ist das Ansehen der Logopädie als angemessener Beruf für junge Frauen aus akademischen oder gutbürgerlichen Familien und die soziale Klasse als entscheidendes Auswahlkriterium der Aufnahme an einer Logopädiehochschule. Beispielsweise beschreiben die interviewten Frauen die eingeschränkte Berufswahl, die ihnen zur Verfügung stand: Frauen wurden eigentlich nur Pflegekraft, Lehrerin oder Sekretärin (*Stansfield*, 2022, 577). Die Logopädie war bis in die 1970er Jahre wenig bekannt. Frauen wurden an den Logopädiehochschulen angenommen, weil die Väter persönliche Kontakte zu den Verantwortlichen hatten oder die Berufe der Väter als besonders angesehen galten. Darüber hinaus wurde viel Wert auf das gepflegte Aussehen der Logopädiehochschüler\*innen gelegt, da sie ihre praktischen Tätigkeiten in Handschuhen und Hüten zu verrichten hatten (*Stansfield* 2022, 2020). Als zweites Thema wurde das Zurückstellen eigener Karrierewünsche aufgrund von Familie und Haushalt sowie die langsame Entwicklung einer angemessenen

Vergütung sprachtherapeutischer Tätigkeiten benannt. Mit Aussagen wie „I was busy being married“ oder „I just wanted to be a good wife“ (*Stansfield* 2022, 577) begründen die Frauen ihr (teilweises) Ausscheiden aus dem Beruf und ihre gesellschaftliche Konformität zugunsten ihrer familiären Verpflichtungen.

Hervorgehoben wird in der Studie auch, dass fast alle Befragten nach den ersten Berufserfahrungen mit einem sehr geringen logopädie-spezifischen Theoriefundament und einer eingeschränkten Patientenversorgung konfrontiert waren, weshalb sie sich im Laufe ihrer Berufsbiografien (meistens nach dem Zurückkehren in den Beruf, wenn die Kinderbetreuung gewährleistet war) für weitere akademische Qualifizierungswege entschieden haben, um die logopädische Profession weiterzuentwickeln und die Patientenversorgung zu verbessern. Die Bescheidenheit, mit der die Logopädinnen von ihren Erfahrungen und Fortschritten für die Profession berichten, sei kennzeichnend für die „mothers of invention“ (*Stansfield* 2020, 326).

Es wird deutlich, dass durch weitere empirische Untersuchungen historischer Prozesse ein Beitrag zum Theoriefundament der Profession geleistet werden kann. Zugleich erscheint es notwendig, die Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen zur Geschichte der Logopädie so aufzubereiten, dass sie für die Studierenden der Logopädie zugänglich sind. Insbesondere digitale Formate können für Studierende hier Anreize schaffen. Schon *Litosseliti & Leadbeater* (2013)

empfehlen moderne Technologien einzusetzen, um die Vielfalt des Berufes und der Role Models für Studierende darzustellen.

## VIP-LO – ein forschungsbasiertes Lehrkonzept

Ein innovatives Beispiel zur Verbindung von Forschung und (digitaler) Lehre stellt das Projekt VIP-Lo (Videobasierte Zeitzeugeninterviews zur Professionsentwicklung und Geschichte der Logopädie in Deutschland) dar. Seit dem Sommersemester 2019 beschäftigt sich das fakultätsübergreifende Team an der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) in Hildesheim mit dieser Fragestellung: Wie beschreiben Zeitzeug\*innen ihre Erlebnisse und Erfahrungen in Ausbildung und beruflicher Tätigkeit in der Zeit von 1964 – 2022? Folgende Ziele werden mit dem Projekt verfolgt:

- Sichtbarmachen von historischen Entwicklungsprozessen der Logopädie
- Reflexion des Professionalisierungsstandes der Logopädie und Ableiten von Weiterentwicklungsperspektiven
- Anregen von Diskussionen zum Thema „Logopädie als Frauenarbeit“ sowie genderspezifische Einflüsse im Hinblick auf den Professionalisierungsprozess des Berufes
- Sichtbarmachen von Role Models: Mit der sinnbildlichen Sprache, dem Gesicht und der Biografie sollen Studierende jeglichen Geschlechts zur Kenntnis nehmen, was in ihrem Beruf als akademische

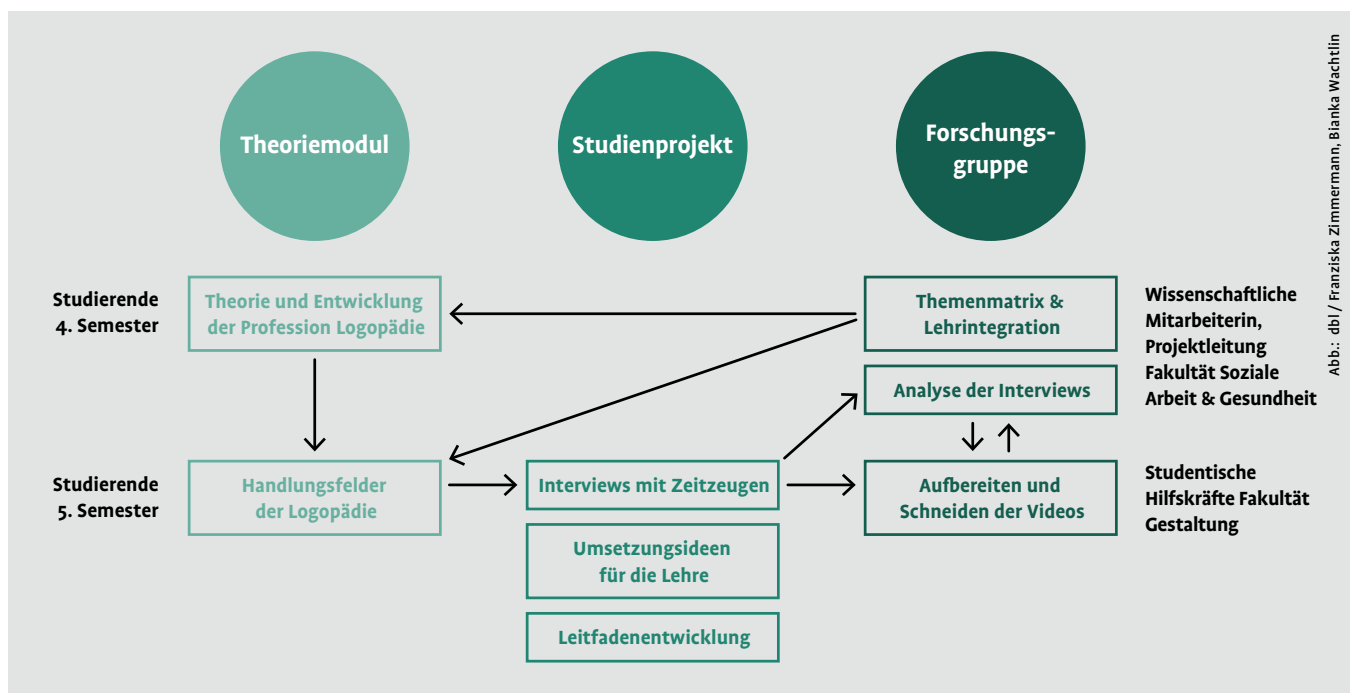


Abb. 1: Schematische Darstellung des Projekts VIP-LO

Abb.: dbl / Franziska Zimmermann, Blanka Wachtlin



Logopäd\*innen möglich ist: der Schritt in die Selbstständigkeit, der Weg in eine wissenschaftliche Laufbahn, der Beginn einer leitenden Funktion in der sprachtherapeutischen Praxis und/oder die Befähigung zur Lehre nach dem Studium.

- Förderung einer beruflichen Identität als Vertreter\*in einer therapiewissenschaftlichen Disziplin
- Aufbau erster qualitativer Forschungskompetenzen

In einem Studienprojekt im 5. Semester des logopädischen Bachelorstudiengangs werden seitdem teilstrukturierte narrative Interviews (McLeod 2010, Przyborski & Wohlrab-Sahr 2021) mit Zeitzeug\*innen durchgeführt. Im ersten Teil des Interviews werden die Interviewpartner\*innen gebeten, ihre Berufsbiografie zu schildern. Im zweiten Teil schließen sich Fragen zum Wandel der Logopädie in Ausbildung und beruflicher Tätigkeit in unterschiedlichen Fachbereichen an. Die Interviews finden online statt und werden per Video aufgezeichnet. Anschließend werden die Interviews von den Studierenden mithilfe der Transkriptionssoftware F4transkript transkribiert (Dresing & Pehl 2018). Zudem werden die Videos jeweils von zwei studentischen Hilfskräften der Fakultät Gestaltung nach Fragestellungen geschnitten, digital aufbereitet und mit Untertiteln unterlegt. Bisher konnten elf Zeitzeugeninterviews durchgeführt werden, wobei dieses Sample disziplinprägende Frauen und Wegbereiter\*innen umfasst.

Aus den ersten Studienberichten und qualitativen Auswertungen mittels des offenen Kodierens (Strauss & Corbin 1996) wurden relevante Interviewpassagen in die Module „Theorie und Entwicklung der Profession Logopädie“ und „Handlungsfelder der Logopädie“ im 4. und 5. Semester integriert. Seit dem Sommersemester 2023 wurden drei

Interviews exemplarisch ausgewählt, die inhaltsanalytisch ausgewertet wurden (Kuckartz 2016). Auch wurde im Anschluss an die Inhaltsanalyse eine Themenmatrix erstellt, also eine tabellarische Übersicht von zentralen Aussagen der Interviewpartner\*innen (ebd.). Darin werden zudem die Zeitanlagen der jeweiligen Videos notiert. Die Inhaltsanalyse wurde durchgeführt, um die Aussagen der Interviewpartner\*innen nach Kategorien geordnet einander gegenüberzustellen, zu strukturieren und um die erste Analyse der Studierenden zu erweitern. Die Themenmatrix bietet eine übersichtliche Darstellung der Inhalte und einen schnellen Zugriff auf die entsprechenden Interviewpassagen. Die Studierenden des aktuellen Studienprojektes wurden mit der Aufgabe betraut, weitere methodische und didaktische Möglichkeiten für den Einbezug in die Lehre zu recherchieren und auszuwählen. Das Projekt VIP-LO wird durch gleichstellungspolitische Mittel der HAWK gefördert und wurde 2022 mit dem Genderpreis der HAWK in der Kategorie „forschungsbasiertes Lehrkonzept“ ausgezeichnet. Die folgende Darstellung (Abb. 1) verdeutlicht die Verknüpfung von Forschung und Lehre:

### Beispiele aus den Interviews

Da die Auswertung der bereits geführten Interviews derzeit noch nicht abgeschlossen ist, werden im Folgenden nur kurz häufig diskutierte Aussagen aus den bisherigen Interviews zitiert. Beispielsweise wird mit den Studierenden erörtert, wie sich das logopädische Fachwissen in den letzten vierzig Jahren verändert hat.

„Also wenn man irgendwo ein Praktikum machte, dann fragte man die Kollegin ‚DARF ich mir was kopieren?‘ da sagte die ‚ja‘ und dann fing man an, diese Aktenordner durch-

zugucken, und darin befanden sich Skripte von Fortbildungen, die SIE besucht hat, wo sie einfach mitgeschrieben hat, welche Übungen die Dozentin gemacht hat. Und das hat man dann abgehftet und DAS war dann praktisch der Wissensschatz. Weil 1980 gab es noch keine BÜCHER. Es gab Lehrbücher aus der Phoniatrie, aber keine logopädischen Bücher.“ (Interviewperson 1)

Des Weiteren werden mit den Studierenden Paradigmenwechsel thematisiert und wie Zeitzeug\*innen das eigene Studium erlebt haben:

„Also Evidenzbasierung ist, glaube ich, ein wichtiger Bereich. Und der Bereich des Clinical Reasonings. Und vielleicht als drittes noch andere Theoriebezüge. Also (...) so was wie beispielsweise das Bezugssystem ‚in welchem Bezugssystem arbeite ich eigentlich?‘ (...) das Studium hat nochmal eine RICHTIGE Befreiung bedeutet, also ne Befreiung auch des DENKENS, nochmal ganz anders nachzudenken über benachbarte Disziplinen, also nochmal über die Pädagogik anders nachzudenken, über die Sprachwissenschaften, Patholinguistik, Neurolinguistik, also DAS war eine Form von Befreiung über die wissenschaftlichen Grundlagen anders nachzudenken.“ (Interviewperson 3)

Auch genderspezifische Einflüsse werden diskutiert:

„Na ja, als ich anfing, da war das ja auch mit der Mediziner Ausbildung gekoppelt. Also wir hatten Kontakt zu Medizinstudenten. Das waren wirklich auch Studenten und wir waren Auszubildende, also weiblicher Art, und da hieß es immer ‚die Logomäuschen, da kommen die Logomäuschen‘.“ (Interviewperson 1)



talktools-gmbh.de | info@talktools.de

Mülheim a. d. Ruhr Fon: 0208 | 780 158 0

Berlin Fon: 030 | 450 207 64

Hamburg Fon: 040 | 500 994 94

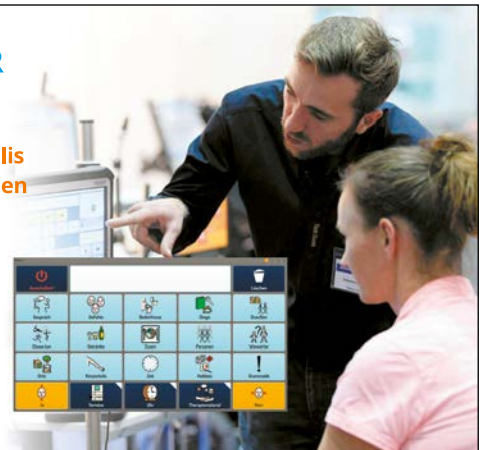


Gerne beraten wir Sie bei der Auswahl einer optimalen Kommunikationshilfe

## KOMMUNIKATION IST DER SCHLÜSSEL ZUR WELT

Unsere Kommunikationsstrategie Mobilis unterstützt Menschen mit neurologischen und degenerativen Erkrankungen

Sprachcomputer für Menschen mit  
Aphasie | MS | ALS  
Parkinson | Demenz



## Einschätzungen von Studierenden

Die Studierenden des 5. Semesters wurden gebeten, ihre Lernerfahrungen zu reflektieren. Damit sollte der Anspruch, die Thematik zur historischen Entwicklung der Logopädie interessant und ansprechend aufzubereiten, überprüft werden. Die Studierenden wurden dazu befragt, was sie über die professionelle Entwicklung der Logopädie gelernt haben und wie sie den Einfluss dieser Lernerfahrungen für das weitere Studium oder die weitere berufliche Entwicklung einschätzen:

*„Abgesehen von den Einblicken in die Geschichte war es für mich sehr lehrreich, unterschiedliche Berufsbiografien von Zeitzeug\*innen aus unterschiedlichen Zeitpunkten kennenzulernen. Dadurch wurde die Geschichte zu der Zeit sehr greifbar und nachvollziehbar. Durch das Projekt weiß ich die Akademisierung mehr zu schätzen. Auch die Bedeutung der Wissenschaft wurde so stärker in meinen Fokus gerückt. Für meine eigene berufliche Entwicklung kann ich mitnehmen, dass ich auch in Zukunft immer auf dem aktuellen wissenschaftlichen Stand sein möchte.“* (Studierende 1)

*„Ich habe in dem Projekt gelernt, welchen Weg die Logopädie schon hinter sich hat. Besonders der Vergleich in der Wissensbeschaffung machte mir deutlich, wie toll es ist, dass wir mittlerweile auf eine große Bandbreite an Literatur online zugreifen und uns miteinander über soziale Medien vernetzen und austauschen können. Außerdem fand ich es sehr beeindruckend, mit unterschiedlichen Zeitzeug\*innen zu sprechen. Diese wurden für mich als Novizin*

*in dem Bereich viel greifbarer und ich habe das Gefühl, wir konnten trotz unterschiedlichem Erfahrungs- und Wissensstand auf Augenhöhe miteinander sprechen. Ich möchte in meiner zukünftigen Laufbahn immer auf dem aktuellen Wissensstand bleiben und mich umfassend über die Entwicklungen und neuen Erkenntnisse aus der Logopädie informieren.“* (Studierende 2)

*„Die Arbeit im Projekt zur Geschichte der Logopädie ermöglicht es mir, andere Blickwinkel einzunehmen und den Wandel der Logopädie mitzuverfolgen. Die Interviews motivieren mich, weiterhin neugierig zu sein und mir neues Wissen anzueignen. Sich mit aktuellen Themen der Logopädie auseinanderzusetzen und das eigene Fachwissen auszubauen, hilft mir dabei, mich immer wieder neu zu inspirieren. Die Erfahrungsberichte aus den Interviews haben mir erneut verdeutlicht, dass das wissenschaftliche Arbeiten einen wichtigen Teil der logopädischen Tätigkeit ausmacht.“* (Studierende 3)

## Diskussion

Das Projekt VIP-LO wird an der HAWK in Hildesheim nun schon seit vier Jahren verfolgt. Da es jedoch als forschungsbasiertes Lehrkonzept in einem bestimmten Semester-rhythmus gemeinsam mit den Studierenden durchgeführt und weiterentwickelt wird, befindet es sich derzeit noch in der Aufbau- und Implementierungsphase. Zukünftig sollte insbesondere der methodische Einbezug in die Lehre kritisch betrachtet und mit didaktischer Literatur im Bereich der forschungsbasierten Lehre überprüft werden.



Abb.: Stockglu - stock.adobe.com

Nach den ersten Erfahrungen erscheint die Themenmatrix eine wertvolle Strukturierung der Interviewinhalte zu liefern, die in die Lehre zur Vermittlung beruflicher Kompetenzen einbezogen werden kann.

Letztendlich wäre eine wissenschaftliche Überprüfung des Kompetenzerwerbs von Studierenden sinnvoll, obwohl die schriftlichen Reflexionen der Studierenden andeuten, dass bestimmte Teilziele wie das Sichtbar-machen von Entwicklungsprozessen sowie Professionalisierungsbestrebungen der Logopädie für Studierende deutlich werden. Auch therapiewissenschaftliche Haltungen werden durch das Projekt vermittelt. Des Weiteren befindet sich der Zugriff auf die Videos im virtuellen Raum im Aufbau. Derzeit laufen Vorbereitungen für einen passwortgeschützten Zugang. Die Frage, inwiefern VIP-LO zur hochschulübergreifenden Lehre genutzt werden kann, ist derzeit als Impuls-idee zu verstehen.

## Fazit

Unter der Fragestellung „Wie beschreiben Zeitzeugen ihre Erlebnisse und Erfahrungen in Ausbildung und beruflicher Tätigkeit in der Zeit von 1964 – 2022?“ wird an der HAWK Hildesheim seit 2019 das forschungsbasierte Lehrkonzept VIP-LO aufgebaut. Gemeinsam mit Studierenden werden Meilensteine der Professionsentwicklung erforscht und erfahrbar gemacht. Zugleich werden unterschiedliche Entwicklungen sowie genderspezifische Einflüsse diskutiert. Erste Rückmeldungen der Studierenden liefern positive Ergebnisse hinsichtlich der Anwendbarkeit und Methodik des Projekts. Inwiefern mithilfe der digitalen Lehrkonzeption eine hochschulübergreifende Verwendung erfolgen kann, ist noch offen.

**SUMMARY.** VIP-LO – Videotaped interviews for the professional development of speech and language therapy. Developing a digital and research-based teaching concept

In recent years, digital options have been increasingly integrated into the teaching and learning concept of study programs in therapy sciences. However, digital tools have rarely been used to teach professional skills, specialist knowledge and professional attitudes. In the VIP-LO project, students at HAWK Hildesheim conduct qualitative interviews with authorities of speech and language therapy in Germany. The videotaped interviews are then integrated into courses on the professional development of speech and language therapy so that the history of speech and language therapy can be experienced and research on the development of the profession can be promoted. In particular, gender-specific influences are discussed. Exemplary statements made by the interview partners and initial feedback from students are used to describe the research-based approach.

**KEYWORDS:** professionalization – history of speech and language therapy – digital learning approaches – qualitative interviews – research-based teaching concept – gender studies

## LITERATUR

- Alber, B. & Starke A. (2021). Digitale Kompetenzen von Sprachtherapeut\*innen – Therapieren (DiKoST-T). *Forschung Sprache* 2, 3-11
- Barthel, M., Schwinn, S., Borgetto, B. & Leinweber, J. (2021). Digitalisierungschancen – Spurensuche nach Evidenz. Ergebnisse der Videointeraktionsanalyse aus dem Forschungsprojekt „ViTal“. *Forum Logopädie* 35 (1), 34-39
- Dresing, T. & Pehl, T. (2018). *Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende*. Marburg. [https://www.audiotranskription.de/wp-content/uploads/2020/11/Praxisbuch\\_08\\_01\\_web.pdf](https://www.audiotranskription.de/wp-content/uploads/2020/11/Praxisbuch_08_01_web.pdf) (19.11.2023)
- Ewinger, D. & Schubert, A. (2019/20). Digitale Lehr- und Lernmedien in der wissenschaftlichen Weiterbildung für die Therapiefachberufe Logopädie, Ergo- und Physiotherapie. *Therapie Lernen* 8, 24-31
- Grohnfeldt, M. (2012). *Grundlagen der Sprachtherapie und Logopädie*. München: Ernst Reinhardt
- Grohnfeldt, M. (2018). Zur Identität der Logopädie und akademischen Sprachtherapie in Deutschland. Rückblick – Standortbestimmung – Ausblick. *Forum Logopädie* 32 (4), 26-30
- HVG – Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe e.V. (Hrsg.) (2013). *Interdisziplinärer hochschulischer Fachqualifikationsrahmen für die therapeutischen Gesundheitsfachberufe in der Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie (FQR-ThGFB). Beschlussfassung*. [https://hv-gesundheitsfachberufe.de/dokumente/FQR\\_ThGFB\\_%20HVG\\_2014\\_final.pdf](https://hv-gesundheitsfachberufe.de/dokumente/FQR_ThGFB_%20HVG_2014_final.pdf) (19.11.2023)
- Kuckartz, U. (2016). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa
- Leinweber, J., Strobl, V. & Müller B. (2020/21). Theorie-Praxis-Transfer: Videobehandlung in der logopädischen Ausbildung während der Corona-Pandemie. *Therapie Lernen* 9, 96-101
- Leinweber, J. & Dockweiler C. (2020). Perspektiven der Digitalisierung in der Logopädie/ Sprachtherapie. Ein Überblick über die Herausforderungen für Theorie, Forschung und Praxis. *Forum Logopädie* 34 (3), 6-9
- Litosseliti, L. & Leadbeater, C. (2013). Speech and language therapy/pathology: Perspectives on a gendered profession. *International Journal of Language and Communication Disorders* 48 (1), 90-101
- Macha-Krau, H. & Schrey-Dern, D. (2021). *Emanzipationsgeschichte der Logopädie in Deutschland. Wie wir's wurden, wer wir sind*. Idstein: Schulz-Kirchner
- Macha-Krau, H. (2004a). Die Professionalisierung der Logopädie. *Forum Logopädie* 18 (5), 30-33
- Macha-Krau, H. (2004b). Wissenschaftstheorie und Wissenschaftspraxis in der Logopädie. *Forum Logopädie* 18 (6), 28-31
- Macha-Krau, H. (2013). Vom Beruf zur Profession: Zur Entwicklung der Logopädie. *Forum Logopädie* 27 (1), 18-20
- McLeod, J. (2010). Exploring the meaning of the therapy experience: Narrative case research. In: McLeod, J. (Hrsg.), *Case Study Research in counselling and psychotherapy* (190-209). Los Angeles: SAGE
- Netzeband, J., Schmitz-Antonischki, D. & Heide, J. (2022). Hochfrequente Wortabruftherapie mit LingoTalk. *Forum Logopädie* 36 (3), 18-24
- Oetken, E., Breitbach-Snowdon, H., Brenner, S. & Dressel, K. (2016). Akademisierung der Logopädie. Was sollen hochschulisch qualifizierte Logopädinnen und Logopäden auf Bachelor-niveau können? *Forum Logopädie* 30 (1), 30-33
- Przyborski, A. & Wohlrab-Sahr M. (2021). *Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch*. Berlin: de Gruyter
- Rausch, M., Thelen, K. & Beudert, I. (2014). *Kompetenzprofil der Logopädie*. [https://www.dbl-ev.de/fileadmin/Inhalte/Dokumente/der\\_dbl/Der\\_Verband/20140828\\_Kompetenzprofil\\_Langfassung\\_.pdf](https://www.dbl-ev.de/fileadmin/Inhalte/Dokumente/der_dbl/Der_Verband/20140828_Kompetenzprofil_Langfassung_.pdf) (19.11.2023)
- Saldsieder, S., Stieffermann, A. & Kohmächer A. (2020/21). Digitalisierung als Chance? Ergebnisse einer Befragung zu Online-Kursen in der Ausbildung angehender Therapeuten. *Therapie Lernen* 9, 108-113
- Scharff Rethfeldt, W. (2010). *Weiterentwicklung und Akademisierung der therapeutischen Gesundheitsfachberufe in der Nordwest-Region – insbesondere im Land Bremen. Forschungsbericht zur Machbarkeitsstudie*. Aachen: Shaker
- Schwinn, S., Barthel, M., Leinweber, J. & Borgetto B. (2020). Digitalisierungschancen – Umsetzung von Videotherapie im Lockdown. Ergebnisse der Online-Befragung aus dem Forschungsprojekt „ViTal“. *Forum Logopädie* 34 (6), 36-40
- Scheidler, C. & Adam, J. (2020/21). Sommersemester 2020 digital. Erste Praxiserfahrungen aus der logopädischen Online-Lehre. *Therapie Lernen* 9, 102-106
- Stansfield, J. (2020). Giving voice: An oral history of speech and language therapy. *International Journal of Language and Communication Disorders* 55 (3), 320-331
- Stansfield, J. (2022). Talking points: Oral histories of Australian and British speech-language pathologists who qualified in three decades after 1945. *International Journal of Speech-Language Pathology* 24 (6), 573-584
- Strauss, A. & Corbin, J. (1996). *Grounded Theory: Grundlagen qualitativer Sozialforschung*. Weinheim: Psychologie Verlags Union
- Steiner, J. (2023). Digitale Teilhabe in der Logopädie. Grundlegung, Begriffserklärungen und Befragung von Praktiker\*innen. *Forum Logopädie* 37 (3), 18-23
- Weyland, U. & Klemme, B. (2013). *Qualifizierung des betrieblichen Ausbildungs-personals – aktuelle Herausforderungen für therapeutische Gesundheitsfachberufe*. [https://www.bwpat.de/ht2013/ft10/weyland\\_klemme\\_ft10-ht2013.pdf](https://www.bwpat.de/ht2013/ft10/weyland_klemme_ft10-ht2013.pdf) (19.11.2023)

### Dr. Bianka Wachtlin

ist Verwalt.-Prof. für Logopädie an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Hildesheim (HAWK). Ihre Ausbildung zur Logopädin absolvierte sie am IWK in Magdeburg. Sie schloss ihr Studium mit einem Diplom in Lehr- und Forschungslogopädie an der RWTH Aachen ab und promovierte an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Schwerpunkte ihrer Arbeit liegen im Bereich der Geschichte der Logopädie in Deutschland, Kommunikation, Diversity, hörtherapeutische Ansätze in der sprachtherapeutischen Praxis sowie im Einsatz quantitativer und qualitativer Methoden in der Sprachtherapieforschung bei Hörschädigungen.



### Franziska Zimmermann

ist seit 2013 Logopädin. Ihr Masterstudium absolvierte sie an der HAWK in Hildesheim. Sie hat sich in ihrer Arbeit als Logopädin auf kindliche Sprach-, Sprech- und Kommunikationsstörungen spezialisiert. Darüber hinaus ist sie als Lehrbeauftragte und seit 2021 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt VIP-LO an der HAWK in Hildesheim tätig. In Lehre und Forschung beschäftigt sie sich mit Fragen zur Professionalisierung, beruflichen Identität und therapeutischen Beziehung.



### KONTAKT

#### Dr. Bianka Wachtlin

Verwaltungsprofessorin für Logopädie-HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen  
Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit  
Bachelorstudiengang Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie (ELP)  
Goschentor 1  
31134 Hildesheim  
[bianka.wachtlin@hawk.de](mailto:bianka.wachtlin@hawk.de)